

Menschen mit Demenz sind Bürger!

Bislang haben wir Menschen mit Demenz vor allem als Kranke behandelt und versorgt. Das ist nicht genug!

Menschen mit Demenz gehen uns alle an!

Wie wir leben, wie wir pflegen und betreuen, wie wir Verantwortung teilen – das ist Angelegenheit aller in dieser Gesellschaft.

Menschen mit Demenz brauchen unsere Phantasie!

Wir wollen ein Gemeinwesen, in dem alle Verantwortung füreinander tragen. Dafür werden wir eingefahrene Wege verlassen müssen.

Aufruf der Aktion Demenz e.V.
verabschiedet am 21.11.2008. www.aktion-demenz.de

Menschen mit Demenz sind Bürger und gehören dazu – so formuliert es die Aktion Demenz in ihrem Aufruf von 2008.

Wie kann das gelingen? Welche Strukturen in der Nachbarschaft braucht es? Wie werden Angehörige besser entlastet? Wie wird Hilfe finanziert?

Um Antworten auf diese und andere Fragen zu finden, veranstaltet die Diakonie-Stiftung MitMenschlichkeit in Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Hamburg e.V. regelmäßig die

Hamburger Demenzgespräche

Aktuelle Termine entnehmen Sie bitte dem Internet: www.mitmenschlichkeit.de
oder Tel.: 040 / 30620 -261

Herausforderung Demenz

„Mit Demenz müssen wir uns – gerade in der Großstadt – auseinandersetzen. Die Versorgung von immer mehr älteren und dementen Menschen ist ohne funktionierende Familienstrukturen eine große Herausforderung.“

Annegrethe Stoltenberg

Landespastorin und
Leiterin der Diakonie in Hamburg

Die Diakonie Stiftung MitMenschlichkeit setzt sich dafür ein, die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen zu verbessern und regt gleichzeitig die Diskussion in Politik und Gesellschaft an.

Konkret geht es um

- Unterstützung und Begleitung
- Hilfe für Angehörige und ihre Entlastung
- Schulungen für den Umgang mit Demenz

Mit einer Spende oder einer Zustiftung können Sie diese wichtige Arbeit unterstützen.



Diakonie Stiftung
MitMenschlichkeit Hamburg
Jutta Fugmann-Gutzeit
040 / 30 620 - 261
stiftung@diakonie-hamburg.de
www.mitmenschlichkeit.de

KontoNr. 55 56 57
BLZ 210 602 37
Ev. Darlehnsgenossenschaft

Diakonie
Stiftung
Hamburg

MitMenschlichkeit

Demenz-Knigge

Zum sensiblen und achtsamen
Umgang mit Demenz

Sich begegnen

Der Umgang mit demenziell erkrankten Menschen ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Gerade darum ist es besonders wichtig, einige Grundsätze und Regeln für das Miteinander zu kennen. Damit der Stress und die Belastungen nicht noch größer werden.

Wir sollten uns immer wieder verdeutlichen: Menschen mit Demenz sind erwachsene Menschen mit ihrer eigenen Biografie, die einen respektvollen Umgang verdienen. Sie können sich nicht ‚zusammenreißen‘, was man ja auch z.B. mit einem gebrochenen Bein nicht könnte.

- Ich nähere mich von vorne und nehme Blickkontakt auf. Dann erst spreche ich den Menschen freundlich an – wenn möglich mit Namen.
- Ich habe Geduld, strahle Ruhe aus und bleibe im Blickfeld.
- Ich mache nicht zwei Dinge gleichzeitig, z.B. Fenster öffnen und Fragen stellen.
- Ich achte auf taktvolle Berührung und erspüre ob eine Berührung, z. B. ein Händedruck, erwünscht ist.
- Gut ausgeleuchtete Räume ohne Schatten und eine geräumige Einrichtung geben Menschen mit Demenz Sicherheit.

Sich verständigen

Menschen mit Demenz haben Schwierigkeiten, die richtigen Worte zu finden. In Unterhaltungen ist es daher wichtig, sich einfühlsam und geduldig darauf einzulassen. Gespräche in großen Runden sollten vermieden werden.

Was müssen Sie noch beachten, damit Verständigung besser gelingen kann?

- Ich lasse dem Menschen Zeit und springe nicht gleich ein, wenn ein Wort fehlt.
- Ich stelle keine ‚Quizfragen‘. Statt „Guck mal, wer hier ist! Erkennst Du ihn?“ sage ich: „Schau mal, David ist hier, Dein Enkel!“
- Ich spreche nicht mit anderen über seinen/ihren Kopf hinweg.
- Ich ‚erkläre nicht die Wirklichkeit‘ und korrigiere das Gesagte nicht. Stattdessen greife ich zustimmend angesprochene Themen auf. Wenn eine 80-jährige mitten im Winter „Ach, draußen blühen die Rosen so schön“ sagt, antworte ich zum Beispiel: „Ja, Mutti, Rosen magst du gerne, nicht? Die duften so gut.“ Fruchtbare Konflikte lassen sich oft durch diese sogenannte ‚validierende Gesprächsführung‘ vermeiden.
- Ich nehme verletzendes Äußeres nicht wörtlich oder persönlich

Sich unterstützen

Die Krankheit Demenz ist nicht das Ende sondern ein Teil des Lebens. Demenz heißt nicht, auf alles verzichten zu müssen.

Menschen mit Demenz haben weiter ihre Hobbies und Interessen – gerade im Anfangsstadium. Manchmal entdecken sie sogar während der Krankheit neue Fähigkeiten.

Bleiben Sie in Kontakt, verabreden Sie sich, unternehmen Sie etwas miteinander. Knüpfen Sie ggf. an das an, was Sie auch vorher gemeinsam unternommen haben.

- Ich unterstütze durch feste Verabredungen die Tages-/Wochenstruktur. Wenn möglich entlaste ich durch meine verlässliche Anwesenheit – z.B. Besuch am Donnerstag um 15 Uhr – die Angehörigen
- Ich halte durch Gespräche, Fotos und Ausflüge alte Interessen wach. Ich begleite zum Beispiel ins Museum, in die Oper, an die Elbe...
- Ich lese vor – zum Beispiel aus der Zeitung, Lieblingsbüchern oder der Bibel. Wir hören Musik, singen, musizieren oder basteln, wenn Gespräche schwerer werden.